

Pädagogische Konzeption

Kindertagesstätte „Am Weiher“
& Kinderkrippe „Kükennest“



Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor
2. Unsere pädagogische Grundhaltung und das Bild vom Kind
3. Marte Meo
4. Bildungs – und Erziehungsziele/ Basiskompetenzen
5. Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern
6. Kooperation mit anderen Institutionen und Öffentlichkeitsarbeit
7. Tagesablauf
8. Freispiel
9. Übergänge gestalten
10. Team und Teamarbeit
11. Schlusswort

*Jedes Kind ist etwas Besonderes
Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind...
Manche fliegen höher als andere,
doch alle fliegen so gut sie können...
Warum vergleichen wir sie miteinander?
Jeder ist anders... jeder ist etwas
Besonderes...
jeder ist wunderbar und einzigartig!!*



1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Im Februar 1995 eröffnete in Stadt Steinbach (Taunus) unter der Trägerschaft des Magistrats der Stadt Steinbach (Taunus) die Kindertagesstätte „Am Weiher“. In unmittelbarer Nähe zur Kindertagesstätte „Wiesenstrolche“ wurde damit dem ständig steigenden Bedarf an Kindergarten-Plätzen mit einer zweiten Einrichtung unter städtischer Trägerschaft entgegnet. Für viele Familien wurde somit die ganztägige Betreuung ihrer Kinder möglich.

Aufgrund des gestiegenen Bedarfes an Betreuung von Kindern unter 3 Jahren wurde im Januar 2015 die Kinderkrippe „Kükennest“ eröffnet, zuerst als Außenstelle in der Kronberger Str. 2, mittlerweile in die Kindertagesstätte „Am Weiher“ integriert.

In der Kita „Am Weiher“ werden zurzeit 110 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren, in 4 Kindergarten - Gruppen und einer Krippengruppe, betreut.

Die tägliche Betreuungszeit ist von 7:00 – 17:00 Uhr. Innerhalb dieser Öffnungszeit werden 3 Betreuungsmodule angeboten: 7:00 – 12:00 Uhr (Halbtagsplätze), 7:00 – 14:30 Uhr (2/3 Plätze) und 7:00 – 17:00 Uhr (Ganztagsplätze).

Strukturelle Veränderungen im Stadtgebiet, der Zuzug neuer Familien, veränderte Lebensbedingungen und die immerwährende Anpassung unserer pädagogischen Arbeit an die Bedürfnisse der Familien machen eine grundlegende Überarbeitung unserer Konzeption erforderlich. Eine Konzeption ist aber nichts Statisches. Sie verpflichtet uns, unsere Arbeit immer neu zu reflektieren und auf die veränderten Lebensrealitäten der Familien zu überprüfen.



Das vorliegende pädagogische Konzept berücksichtigt die veränderten Familiensituationen in unserer Gesellschaft und sieht seinen Auftrag in der Persönlichkeitsentwicklung, der Integration ausländischer Familien, im Bereich der Bewegungsförderung und der Förderung der Sprachentwicklung.

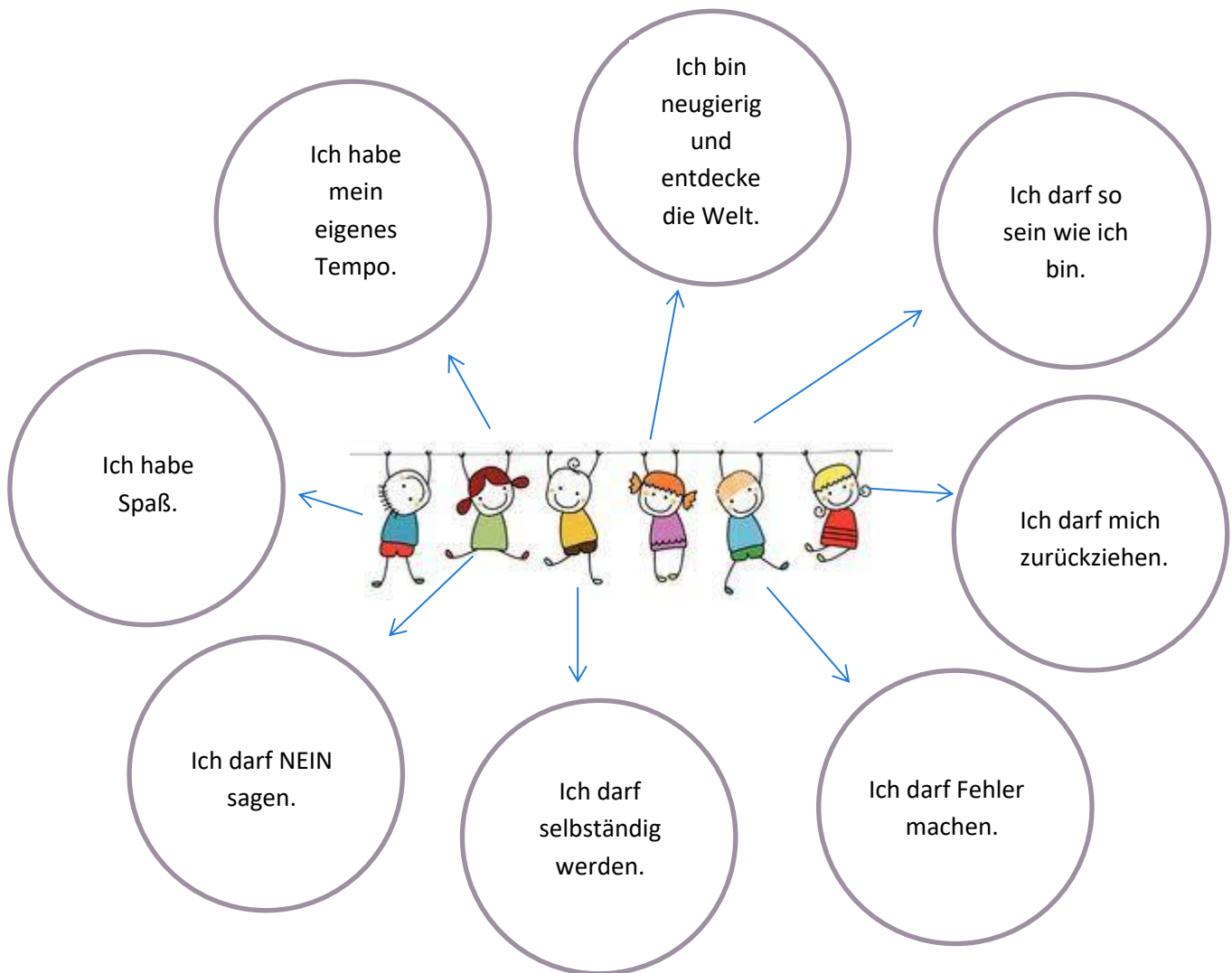


2. Unsere pädagogische Grundhaltung und das Bild vom Kind

Unser pädagogisches Bewusstsein das Gemeinsame zu betonen und nicht das, was uns trennt, ist für alle Mitarbeiterinnen in unserer Kindertagesstätte selbstverständlich.

Wir begrüßen Vielfalt und bieten unterschiedliche Möglichkeiten zum Lernen, Lachen und Spielen in der Gemeinschaft an. Unser Ziel ist es, dass sich alle Kinder und Eltern in unserer Einrichtung wohl und angenommen fühlen. Unsere Haltung ist von Wertschätzung geprägt und wird auch so von uns im Umgang mit allen Beteiligten (vor)gelebt.

Durch Erfolgserlebnisse und Bestätigung des Erreichten werden die Kinder motiviert, sich neues Wissen anzueignen, Fragen zu stellen sowie Erfahrungen zu machen und diese im Alltag umzusetzen. Kinder sind von Geburt an mit Kompetenzen und Fähigkeiten ausgestattet. Sie verfügen über Möglichkeiten ihre Entwicklung selbst zu steuern, den aktiven Part im alltäglichen Tun zu übernehmen. Kinder nehmen aus eigenem Antrieb Kontakt mit ihrer Umwelt auf und beenden ihn von sich aus, wenn sie sich überfordert fühlen. Sie reagieren aktiv auf eine anregende Umgebung. In unserer Kindertagesstätte wird den Kindern zugetraut, Verantwortung für ihr Wohlbefinden und ihre Zufriedenheit zu übernehmen.



Unsere Handlungsgrundsätze entsprechen diesem Verständnis:

Jedes Kind ist einzigartig und unterscheidet sich von jedem anderen Kind und ist dadurch etwas Besonderes. Alle Kinder haben das Recht auf Unterstützung, Förderung und Begleitung, um ihre individuellen Entwicklungsprozesse durchlaufen zu können.

Für uns alle ist Verschiedenheit Normalität; gemeinsam wollen wir uns auf den Weg machen und Ausgrenzungen vermeiden.

Jeder bringt sich mit seinen Fähigkeiten und seinem Können gleichberechtigt in die Gruppe ein. Jedes Kind stellt andere Anforderungen an die Einrichtung und die Erzieher/innen, so dass alle Fachkräfte bereit und fähig sein müssen, die spezifischen Förderbedürfnisse des Kindes zu erkennen und anzunehmen.

Verschiedenen Nationalitäten und Religionen begegnen wir mit Respekt und Akzeptanz. Bei einer der letzten Zählung sind wir auf ca. 25 verschiedene Nationalitäten gekommen, von denen unsere Familien abstammen. Deshalb ist uns die interkulturelle Arbeit besonders ans Herz gewachsen und wir möchten jedem Kind die Möglichkeit zur gleichberechtigten Teilhabe ermöglichen.

Weitere Grundsätze in unserer Kindertagesstätte finden in Emotionalität, Beziehungsaufbau und Empathie ihren Ursprung.

Wir möchten dazu beitragen, dass die Kinder in einer Atmosphäre lernen dürfen, die von sicheren Beziehungen zu den Erzieher/innen geprägt ist, in der sie ihre Gefühle äußern können und verstanden werden. Wir Erzieher/innen versuchen uns dementsprechend in die Gefühlswelt der Kinder einzufühlen, um angemessen darauf reagieren zu können. Dazu ist es immer wieder notwendig, sich in die Positionen der Kinder hineinzusetzen und die Welt mit ihren Augen wahrzunehmen.

*Sieh die Welt mit den Augen der Kinder,
sie ist wundervoll !!!*

3. Marte Meo - Was ist das und wie setzen wir diese Methode ein?

Marte Meo ist ursprünglich eine Methode der Erziehungsberatung, heute auch eine Organisation, die in dieser Methode ausbildet. Es handelt sich um ein Kunstwort, das laut Eigenaussage des Marte-Meo-Netzwerks „aus eigener Kraft“ bedeuten soll.

Marte Meo wurde in den späten 1970er und den frühen 1980er Jahren von der Niederländerin *Maria Aarts* entwickelt. Sie war der Auffassung, dass es Erziehungsberatern mit der allgemein üblichen Methode des aufklärenden Gesprächs immer wieder schwerfällt, Eltern und anderen Erziehenden für die Erziehung hilfreiche wissenschaftliche Erkenntnisse zu vermitteln, da die Erziehenden Schwierigkeiten haben, die oft sehr abstrakte pädagogische Fachsprache zu verstehen, die Relevanz der Erkenntnisse im Alltag zu erkennen und diese praktisch anzuwenden.



Sie entwickelte und erprobte daraufhin eine Methode, bei der alltägliche Situationen zwischen Erziehenden und Kind per Video aufgezeichnet und anschließend gemeinsam besprochen werden. Dabei sollen die Stärken der Handelnden systematisch erkannt und hervorgehoben werden, aus denen man die Kraft schöpfen soll, Erziehungsprobleme aktiv zu beseitigen. Im Vordergrund stehen dabei die Verbesserung der Kommunikation zwischen Erziehenden und Kindern sowie die Unterstützung der Entwicklung durch bewusste Erfahrungselemente.

1987 gründete Maria Aarts die Organisation *Marte Meo*, die die Ausbildung in der Anwendung von Marte Meo zum Ziel hat.

(Quelle: Wikipedia)

Mit Hilfe von kurzen Videoaufnahmen aus dem Alltag in unserer Kindertagesstätte können wir viele, ganz konkrete, Informationen über die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand eines Kindes bekommen. Dazu schauen wir mit der „Marte Meo – Methode“ nicht nach Defiziten oder Störungen, sondern nach bereits vorhandenen Entwicklungsschritten. Diese werden in Bildern „sichtbar“ gemacht. Mit diesen neuen Informationen können wir viel besser den nächsten Entwicklungsschritt benennen und die Kinder dabei begleiten, ihn auch gehen zu können.

Während des Kindergartenjahres 2017/2018 haben wir das gesamte Team zur Marte – Meo Practitionerin ausbilden können. Damit sind wir in der Lage unser pädagogisches Handeln anhand der Videosequenzen noch genauer zu reflektieren, Erkenntnisse über vorhandenen Ressourcen bei uns und den Kindern zu erlangen und in Elterngesprächen wertvolle Informationen über den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes weitergeben zu können.

Eine Fortbildung zur Marte Meo Therapeutin/Kollegentrainerin durch die Leitung der Kindertagesstätte ermöglicht Marte Meo – Beratungen innerhalb des Teams und in der Elternarbeit.

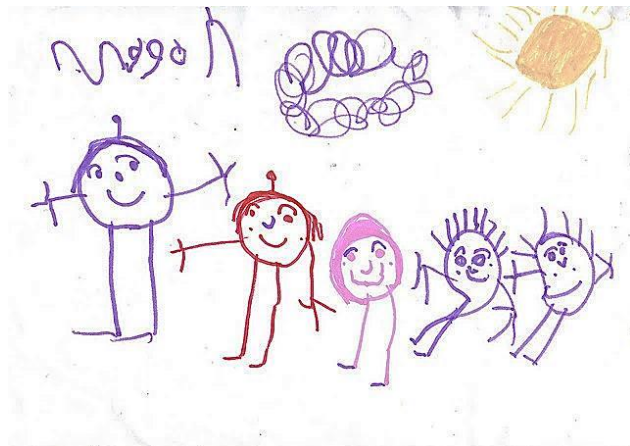


4. Bildungs – und Erziehungsziele und Basiskompetenzen

Unsere Kindertagesstätte ist eine Bildungseinrichtung, in der die ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten gefördert wird.

Der Auftrag zur Erziehung, Betreuung und Bildung der Kinder basiert auf den gesetzlichen Grundlagen (SGB VIII) und dem hessischen Bildungs – und Erziehungsplan für Kinder von 0 – 10 Jahren.

- Starke Kinder
- Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder
- Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder
- Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder
- Verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder



Neben angeleiteten Angeboten in der Stamm - Gruppe der Kinder gibt es in unserer Kindertagesstätte vielfältige Möglichkeiten für „freies“ Spiel. Jeder Gruppenraum verfügt über einen Intensivraum und eine Kinderküche.

Jeden Tag ist der Turnraum für bis zu 3 Kinder der Gruppe geöffnet, in dem viel Platz für Bewegungsbaustellen, Bewegungsspiele und Koordination – Spiele ist. Ein großes Bälle Bad, ein Trampolin, ein Balancebord und weiteres vervollständigen dieses Angebot.

Auch den großen Spielflur unserer Einrichtung können die Kinder nutzen. Er enthält eine Bauecke, einen Rollenspielbereich und einen Kaufladen.

In gruppenübergreifenden Angeboten können die Kinder, nach ihren Neigungen und Interessen, Lernen und Erlerntes vertiefen.

Diese gruppenübergreifenden Angebote finden derzeit wöchentlich statt:

- Naturgruppe (Spaziergänge, Waldausflüge, Vor-und Nachbereitung von Ausflügen)
- Forschergruppe (Experimente, Gärtnern, Beschäftigung mit Sachbüchern)
- Holzwerkstatt
- Tanzgruppe
- Wundertüten-Gruppe (Vorschularbeit, gegenseitig besseres Kennenlernen, Besuche der Geschwister -Scholl -Grundschule, gemeinsame Aktionen mit der Patenschaftsklasse, Besuch der Feuerwehr, Verkehrserziehung, 1.Hilfe-Kurs)
- Turnen (Kooperation mit TuS)

Und natürlich bieten wir den Kindern auch vielfältige Möglichkeiten der Bewegungserfahrung im Freien auf unserem tollen Außengelände und beim Spiel an der großen Wasserspielanlage zwischen den beiden städtischen Einrichtungen.

5. Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern

Unsere Arbeit kann ohne eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern, die in hohem Maße die Entwicklung der Kinder prägen, nicht erfolgreich sein. Die Erziehungsberechtigten sind unsere Kooperationspartner, deren Kompetenz die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet. Nur im partnerschaftlichen Miteinander zwischen Eltern und Erzieher/innen haben die Kinder die besten Entwicklungsbedingungen. Sie erleben, dass Familie und Kindertagesstätte an ihrem Wohl interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern beruht auf einem intensiven Austausch über den Entwicklungsstand ihres jeweiligen Kindes, auf wechselseitigen Informationen über Fortschritte und Schwierigkeiten und auf Vereinbarungen, wie gemeinsam gehandelt wird.

Folgende Angebote gibt es dazu in unserer Kindertagesstätte „Am Weiher“:

- Aufnahmegespräch (vor Aufnahme des Kindes, zum gegenseitigen Kennenlernen, zur Verständigung und Vertrauensbildung, *Angebot der Krippenerzieher/innen dies zu Hause stattfinden zu lassen)
- Tür – und Angelgespräche (täglicher Austausch beim Bringen und Abholen des Kindes)
- Eingewöhnungsgespräch (ca. 6 Wochen nach der Eingewöhnung des Kindes in Krippe oder Kita)
- Entwicklungsgespräch (mindestens 1 mal/jährlich stattfindendes Elterngespräch, meist rund um den Geburtstag des Kindes)

- Gruppen-Elternabend mit anschließender Elternbeiratswahl zu Beginn des neuen Kindergartenjahres
- Themenelternabende (Fachinformationsabend mit Referenten zu unterschiedlichen und aktuellen Interessenbereichen von Eltern und Erzieher/innen)
- Informations-Nachmittag für Wundertüten-Eltern (Angebot für Eltern von schulpflichtigen Kindern zu Beginn des letzten Kindergarten-Jahres)

Verschiedene Eltern-Kind-Treffen, zum Beispiel:

- Eltern-Café am letzten Freitag/Monat
- Weihnachtsfeiern, Abschiedspicknick, Ausflüge, Themen-Nachmittage (Adventskalender basteln etc.) in den einzelnen Gruppen
- Feste (Sommerfest, Laternenumzug, Einweihungen, Abschiedsfest....)

Eine Elternbeteiligung bei Kochtagen, Mitarbeit in Projekten, Waldausflügen und bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen ist von Seiten der Einrichtung notwendig und erwünscht

Ein wichtiger Kooperationspartner der Einrichtung ist der jeweils gewählte Elternbeirat, der sich aus jeweils 2 Vertretern pro Gruppe zusammensetzt. Der Elternbeirat ist für uns ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, Personal und dem Träger und trifft sich regelmäßig, auch mit Leitung und Erzieher/innen.

6. Kooperation mit anderen Institutionen und Öffentlichkeitsarbeit

Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Der fachliche Austausch und die Beratung mit anderen, an der Entwicklung des Kindes beteiligten Fachkräften und Einrichtungen eröffnen einen erweiterten Blickwinkel und Zugang zum Kind.

Für den von unserer Einrichtung favorisierten und praktizierten ganzheitlichen Ansatz ist diese Zusammenarbeit wünschenswert und, insbesondere in der gelebten Inklusion, unerlässlich.

Voraussetzungen für diese Kooperationen sind sowohl die Bereitschaft zu einem intensiven interdisziplinären Austausch mit verschiedenen Berufsgruppen als auch eine transparente Darstellung unserer eigenen Arbeitsorganisation und Pädagogik. Diese Aspekte werden von uns als Bereicherung unseres pädagogischen Handelns empfunden.

Unsere Erfahrungen mit den ortsansässigen und ortsnahen Therapeuten, Schulen und Behörden sind sehr gut und intensiv. Hierzu gehören unter anderem:

- Magistrat der Stadt Steinbach (Taunus)
- Jugendamt
- Geschwister-Scholl-Grundschule / Förderschulen
- Kinder- und der Patenschaftszahnarzt / Kliniken / SPZ (sozialpädiatisches Zentrum)
- verschiedene Therapeuten (Ergotherapeuten, Logopäden, Physiotherapeuten ...)
- Frühförderung der Lebenshilfe
- Erziehungs- und Beratungsstellen
- Verbände und Vereine...

Gemäß des SGB §8a, unseres Schutzauftrages gegenüber den uns anvertrauten Kindern, arbeiten wir eng mit den zuständigen Kooperationspartnern zusammen.

Wichtigster Grundpfeiler für unsere pädagogische Arbeit ist und bleibt aber die Zusammenarbeit mit den Eltern. In ihnen sehen wir die Experten für das Kind, mit denen wir uns regelmäßig austauschen und beraten.

Aus unserer Sicht machen alle Verantwortlichen der Kindertagesstätte Öffentlichkeitsarbeit. Gute Kommunikation nach „außen“ setzt eine gute Kommunikation nach „innen“ voraus, zum Beispiel innerhalb des Teams, zwischen Träger und Leitung, zwischen Eltern und Erzieher/innen usw.

7. Tagesablauf

7:00 Uhr	wir öffnen und begrüßen die Kinder im Frühdienst
8:00 Uhr	Austausch der Erzieherinnen und Übergabe der Kinder in die einzelnen Gruppen
8:15 Uhr	die Kinder gehen in ihre Gruppen , freies Frühstück
9:00 Uhr	Morgenkreis und danach Beginn der gruppenübergreifenden Angebote
10:00 Uhr	die Frühstückszeit ist zu Ende
bis 12:00 Uhr	für die Kinder gibt es in ihrer Gruppe viele unterschiedliche Angebote: Stuhlkreis, Bastelangebote, Freispiel, Turnraum, Aufenthalt im Freien
12:00 Uhr	die Halbtagskinder werden abgeholt
12:15 Uhr	Mittagessen, anschließend Zähne putzen
13:00 Uhr	Ruhezeit : im Traumland schlafen die jüngeren Kinder, Gelegenheit zum ruhigen Spiel in den Gruppen
14:30 Uhr	Kinder mit 2/3 – Plätzen werden abgeholt
15:00-16:00 Uhr	Bistro im Traumland
ab 15:00 Uhr	Zeit zum Spielen in den Gruppen, auf der Terrasse, Bewegungsraum, im Außengelände oder an der Wasserspielanlage
17:00 Uhr	wir schließen und verabschieden die Ganztagskinder



*Im Tagesgeschehen ticken unsere Uhren,
aber nicht immer auf die Minute genau, denn...
...Kinder sind keine Uhren, sie dürfen nicht beständig aufgezogen werden,
man muss sie auch gehen lassen*

8. Freispiel

Wichtig für eine positive Entwicklung unserer Kinder sind nicht nur strukturierte Lernprozesse, sondern auch das unbeschwerte, freie Spielen. Das pädagogische Konzept der Kindertagesstätte „Am Weiher“ bringt diese beiden Aspekte in Einklang, denn Spielen und Lernen sind keine Gegensätze. Spielen ist die elementarste Form des Lernens. Aus diesem Grund legen wir neben gezielten Lernangeboten großen Wert auf das freie Spiel der Kinder. Das intuitive, selbständige Erforschen der Umwelt im Spiel, alleine und mit anderen Kindern, trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

Die Räume in der Kinderkrippe „Kükennest“ und Kindertagesstätte „Am Weiher“ sind so konzipiert, dass die Kinder eine vorbereitete Umgebung vorfinden, die die unterschiedlichen Formen des Freispiels anregen. Unsere Erzieher/innen achten darauf, den Kindern entsprechend ihrer Interessen und ihres Entwicklungsstandes gezieltes Spielmaterial zur Verfügung zu stellen.

Im Freispiel erforschen die Kinder auch ihre Umwelt. Sie entscheiden selbst, was, wo, wie lange und mit wem sie spielen möchten. Häufig entwickeln sich daraus etwa anspruchsvolle Rollenspiele oder komplexe Bautätigkeiten mit unterschiedlichen Materialien. Die Kinder experimentieren, lösen eigenständig Probleme und üben soziales Verhalten ein. Konzentration, Grob- und Feinmotorik, Ausdauer, Rücksichtnahme und Geduld werden gefördert.

So werden alle Bildungsbereiche im Freispiel der Kinder abgedeckt.

Wenn Erzieher/innen als Spielpartner agieren, werden die Lernerfahrungen nochmals intensiviert, etwa durch gezieltes Nachfragen oder die Aufforderung, bestimmte Hürden zu überwinden.

Nicht zuletzt liefert die Beobachtung und Dokumentation des freien Spielens wichtige Aufschlüsse zu den Interessen und dem Entwicklungsstand der einzelnen Kinder. Diese sind wiederum für die pädagogische Arbeit sehr wichtig.



9. Übergänge gestalten

Ein wichtiger Anteil in unserer pädagogischen Arbeit hat das Begleiten von Übergängen, sei es zum Beispiel der erste Übergang von der Familie zur Kindertagesstätte, von der Krippe in den Kindergarten oder vom Kindergarten in die Schule.

Die Transitionsforschung hat gezeigt, dass frühe Übergänge besonders wichtig sind: Kinder, die z.B. den ersten Übergang von der Familie zur Kindertagesstätte erfolgreich bewältigt haben, erwerben dabei vielfältige Kompetenzen und Selbstvertrauen, von denen sie in späteren Übergängen stark profitieren können.¹ Alle daran beteiligten Personen, also Kinder, deren Familien, und wir Fachkräfte in der Kindertagesstätte können den Prozess aktiv beeinflussen und in der Interaktion zum Gelingen der Übergänge beitragen.

In der Kinderkrippe „Kükennest“ lehnen wir uns in der Eingewöhnung sehr stark an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ an. Ein vor der Aufnahme stattfindendes Gespräch zwischen den Eltern und einer Erzieherin kann auf Wunsch der Eltern sehr gern zu Hause stattfinden. Das hat den positiven Effekt, dass die Erzieherin in ein für das Kind vertrautes Umfeld kommt und es von vornherein zu einer positiven Beziehungsaufnahme kommen kann.

Die Eingewöhnungszeit wird sehr individuell an die Signale des Kindes angepasst. Ein sehr sanfter Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte steht dabei im Vordergrund, in dem es darum geht eine tragfähige Beziehung zum Kind aufzubauen. Durch intensiven Austausch zwischen den Eltern und den Erzieher/innen können wir die nächsten Schritte absprechen.

Ein weiterer Bestandteil der Dokumentation der Entwicklung der Kinder ist das Portfolio. Nach und nach wird sich das Portfolio jedes Kindes füllen. Anfangs sind wir natürlich auf Familienfotos (vielleicht auch Briefe an das Kind) von den Eltern angewiesen, später können die Eltern anhand des Portfolios sehen, was ihr Kind kann und wie es dies gelernt hat – ein sogenanntes „Guckloch“ in den Kita-Alltag ihres Kindes. In erster Instanz sehen wir das Portfolio als „Ich – Buch“ jedes Kindes an, indem es seine Stärken, Entwicklungen und Erlebnisse festhalten und jederzeit noch einmal anschauen kann.

Am Ende der Kindergartenzeit steht der Übergang zur Grundschule an. Die Kinder sind meist hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in der Kindertagesstätte zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie sich dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.²

Die gute Kooperation mit der Geschwister-Scholl-Grundschule, die der überwiegende Teil unserer Vorschulkinder besuchen wird, trägt dazu bei, den Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule gut zu begleiten. Treffen mit einer „Patenschaftsklasse“ sowohl in der Kita, als auch in der Schule und gemeinsame Aktionen mit den Schülern/innen dienen dem „Schnuppern“ in die Abläufe in der Schule, dem Kennenlernen des Schulgebäudes und bauen so Unsicherheiten ab und verstärken das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Kinder.



Elternabende, die gemeinsam mit der Grundschule und aller Kindertagesstätten in Steinbach (Taunus) stattfinden, ermöglichen es den Eltern sich mit dem Thema „Schulreife“ auseinanderzusetzen und Fragen rund um das Thema Einschulung stellen zu können.

¹ Griebel & Niesel 2004

² aus Hess. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren

10. Team und Teamarbeit

Ein Team ohne Entwicklung lebt wie ein Fisch ohne Wasser

Zurzeit besteht unser Team der Kindertagesstätte „Am Weiher“ und der Kinderkrippe „Kükennest“ aus 13 Erzieher/innen, 4 pädagogischen Aushilfen, 1 Hauswirtschaftskraft, 1 jungen Person im freiwilligen sozialen Jahr und der Leiterin.

Der Einsatz der Mitarbeiter wird in einem Dienstplan geregelt, der Frühdienst, Kernzeit, Mittagsdienst, Spätdienst, Vorbereitungszeit und Dienstbesprechung enthält.

Teamarbeit

Die gemeinsam erarbeiteten pädagogischen Ziele sind die Grundlage für gutes, gemeinsames Arbeiten im Team unserer Kindertagesstätte. Es ist uns wichtig, dass wir gegenseitig von unseren Fähigkeiten profitieren und uns mit unserer Arbeit identifizieren.

Für diese Zusammenarbeit sind klare Absprachen und gemeinsam aufgestellte Regeln ein wichtiger Baustein. Um dies umsetzen zu können, findet immer dienstags von 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr unsere Dienstbesprechung statt.

Inhalte der Dienstbesprechung sind:

- Absprachen zum Dienstplan (Krankheitsvertretungen, Urlaub, Fortbildung usw.)
- Austausch der pädagogischen Arbeit (Vorbereitung, Planung und Reflektion von Projekten)
- Fallbesprechung und kollegiale Beratung auch anhand von Marte Meo-Filmen
- Vorbereitung, Planung und Reflexion von Elternabenden, Festen etc.

Absprachen für den täglichen Ablauf in der Kindertagesstätte finden jeweils morgens zwischen 8:00 Uhr und 8:15 Uhr mit den diensthabenden Erzieher/innen der einzelnen Gruppen statt.

Jede Erzieherin hat ihre feste Gruppenzugehörigkeit, die gruppenübergreifenden Angebote und die Vertretung von längeren Ausfallzeiten (z. Bsp. während Elternzeit) erfordern jedoch einen flexiblen Einsatz. Die Leiterin ist von der Gruppenarbeit freigestellt.

Die Gruppenerzieher/innen haben innerhalb ihrer Arbeitszeit den Anspruch auf gemeinsame Vor – und Nachbereitungszeit der pädagogischen Arbeit. Diese Verfügungszeit wird ebenfalls für die Durchführung von Entwicklungsgesprächen mit den Eltern und die Marte-Meo-Beratung genutzt.

Gute Voraussetzungen für die pädagogische Arbeit erreichen wir durch regelmäßige Fortbildungen.

Jede Erzieherin hat die Möglichkeit Fortbildungen zu besuchen, jeweils zu ihrem derzeitigen Interessensgebiet (z.B. Elterngespräche, Praktikantenanleitung, Waldpädagogik...). Diese werden im jährlichen Gespräch mit der Leiterin vereinbart.

Weiterhin haben wir 2 pädagogische Tage pro Kindergartenjahr. Referenten, die hierzu eingeladen werden, referieren über Themen, die für das gesamte Team relevant sind. Themen der letzten Pädagogischen Tage waren zum Beispiel: Vorschularbeit, Bild vom Kind, Konzeptionsentwicklung, Partizipation in der Arbeit mit Kindern, Ausbildung zur Marte Meo-Practitionerin.

Unsere Teamarbeit zeichnet sich aus durch die Bereitschaft zur ständigen Auseinandersetzung und Weiterentwicklung. Das stärkt das Vertrauen im Team und macht uns gemeinsam stark für die Kinder.

11. Schlusswort

Nach 23 Jahren Kindertagesstätten-Arbeit ist es geschafft, unsere überarbeitete Konzeption ist fertig! Allein in den letzten 4 Jahren, die ich als Leiterin der Kindertagesstätte „Am Weiher“ und der Kinderkrippe „Kükennest“ tätig sein durfte, gab es nahezu täglich Veränderungen: der Bedarf an U3 Betreuung stieg stetig und machte die Eröffnung der Kinderkrippe „Kükennest“ notwendig. Die „Überbelegung“ von 15 Kindern in der „Tigergruppe“ konnte aufgrund gestiegener Kapazitäten in anderen Kindertagesstätten Steinbachs rückgängig gemacht werden, veränderte Lebensumstände der Eltern, mit steigender Berufstätigkeit von jungen Müttern, Zuzug von Migranten und Flüchtlingen nach Steinbach – nicht zuletzt die personellen Veränderungen im Team (Schwangerschaften, Wegzug von Kolleginnen, Aufnahme von Studium etc.). Diese Veränderungen haben uns immer wieder vor große Herausforderungen gestellt, die wir gemeinsam meistern konnten. Dabei das Wohl der Kinder nicht aus den Augen zu verlieren ist unser „Tagesgeschäft“!

Deshalb möchte ich an dieser Stelle ganz besonders allen Mitwirkenden in unserer Kindertagesstätte danken, angefangen von den Erzieher/innen, den pädagogischen Aushilfen, unserer Hauswirtschaftskraft, den Praktikanten, die uns immer wieder tatkräftig unterstützen, aber auch den Mitarbeiter/innen des städtischen Bauhofes, der Verwaltung und den Mitgliedern des Magistrats der Stadt Steinbach (Taunus), ohne die gute pädagogische Arbeit nicht stattfinden könnte.

Und natürlich möchte ich mich auch bei den vielen *Kindern* bedanken:

Durch die auch wir täglich etwas Neues lernen...,
durch deren Augen wir in die Welt der Phantasie eintauchen können...,
die uns tagtäglich so viel von unserem Engagement zurückgeben und
ohne die unsere Kindertagesstätte leer, lautlos und nicht so bunt wäre!

Dorit Crummenauer

Leiterin der Kindertagesstätte „Am Weiher“ & Kinderkrippe „Kükennest“

*Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen.
Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es dir erzählt.
Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast.*

Kurz-Informationen über die Kindertagesstätte „Am Weiher“ und die Kinderkrippe „Kükennest“ finden Sie hier:

Flyer - Elterninformation Kinderkrippe „Kükennest“

Flyer – Elterninformationen Kita „Am Weiher“